

Mitgliederbefragung des AVÜ e.V. zu den Auswirkungen der Coronakrise



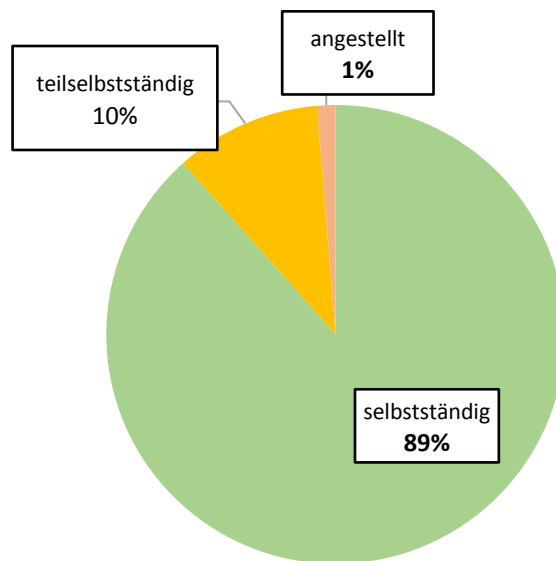
Ziel dieser anonymen Umfrage war die Erfassung:

- der aktuellen Auswirkungen der Coronakrise 2020 auf audiovisuelle ÜbersetzerInnen (Umsatzentwicklung und persönliche Situation),
- ihrer Einschätzung in Bezug auf die weitere Entwicklung in den kommenden Monaten sowie
- die bisher beantragten bzw. eruierten Fördermaßnahmen.

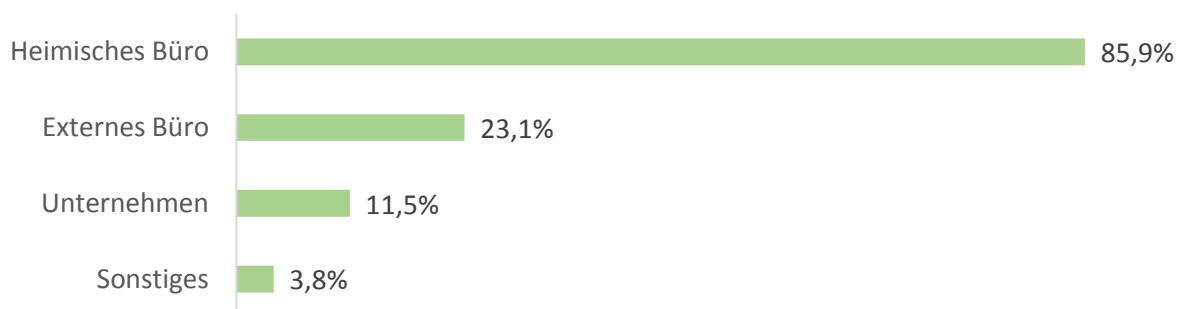
Die Umfrage wurde von Ende März bis Anfang April 2020 unter den Mitgliedern des AVÜ e.V. durchgeführt. Zum Stichtag (06. April 2020) hatten 77 Mitglieder teilgenommen.

Auf den folgenden Seiten sind die Ergebnisse der Befragung grafisch dargestellt. Eine Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse findet sich am Ende dieses Dokuments (S. 9f.).

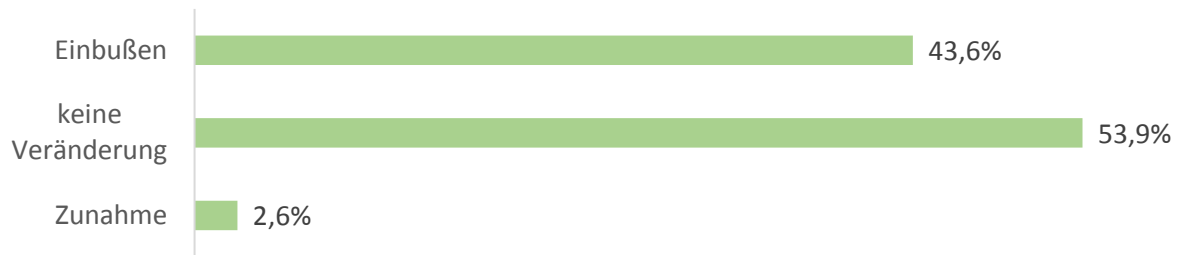
Frage 1: Arbeitsverhältnis AVÜ-Mitglieder



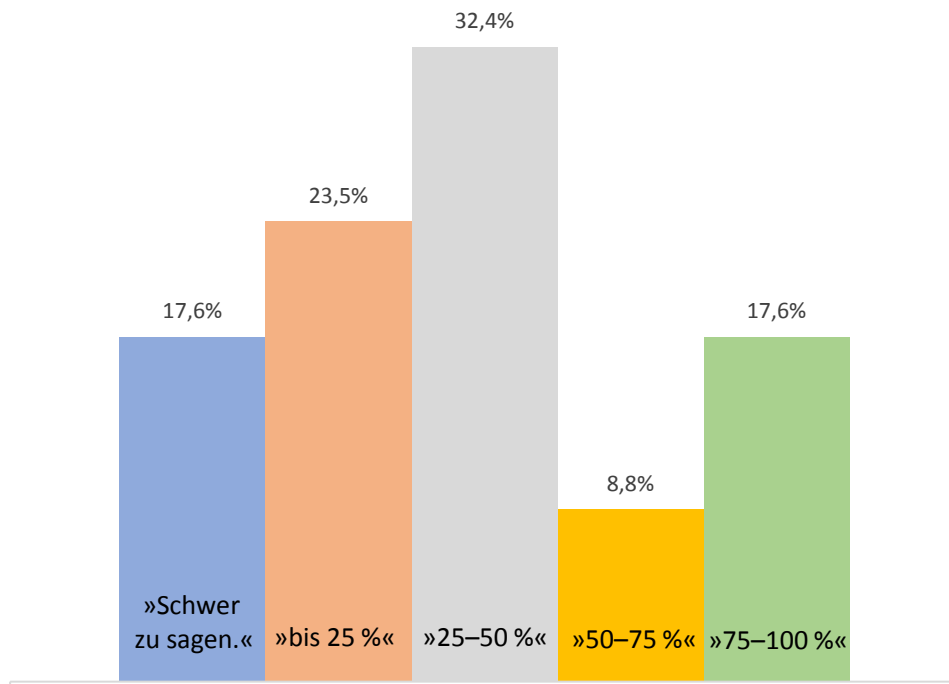
Frage 2: Arbeitsplatz AVÜ-Mitglieder



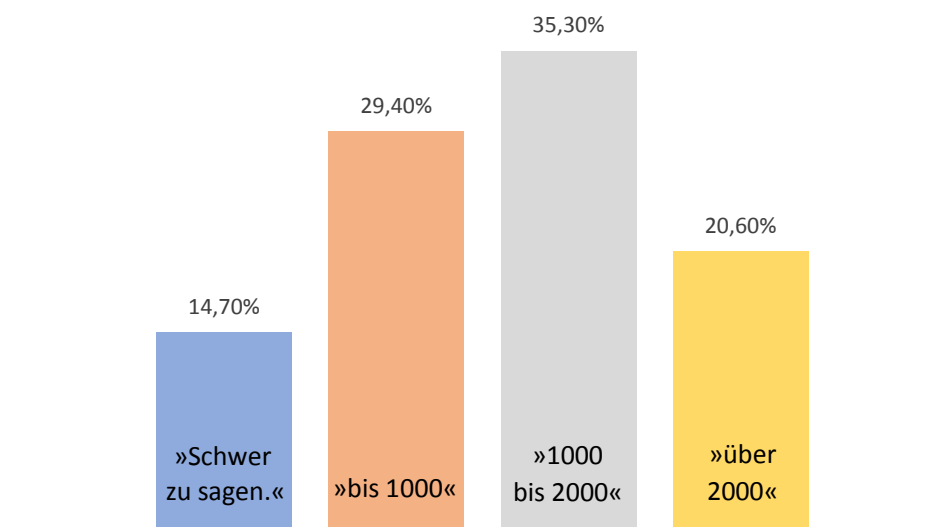
Frage 3: Umsatzentwicklung seit Beginn der Coronakrise



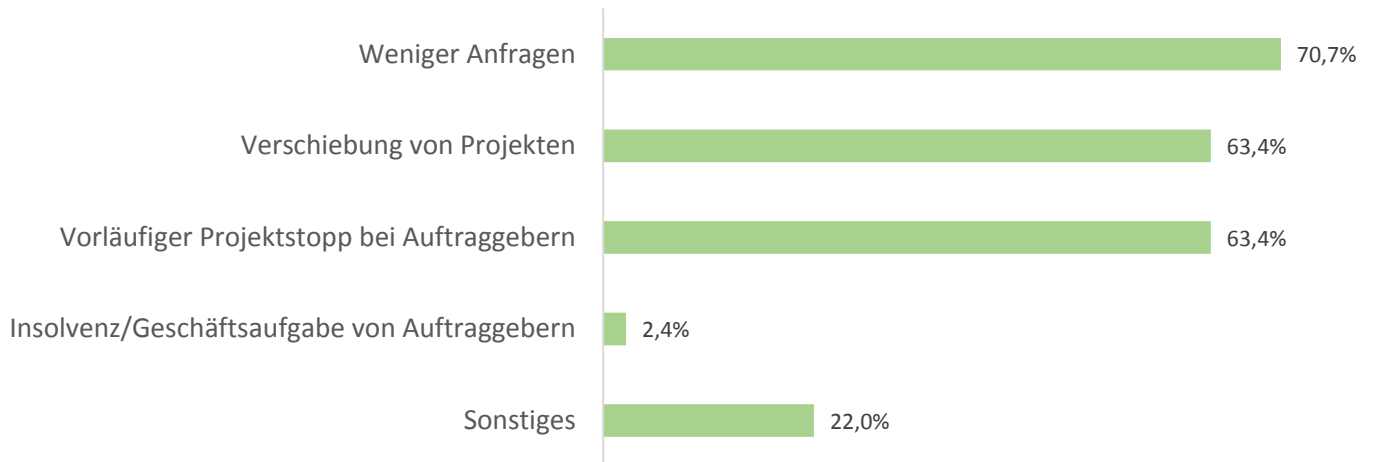
Frage 4: Höhe der geschätzten Umsatzeinbußen in Prozent (falls zutreffend)



Frage 5: Höhe der geschätzten Umsatzeinbußen in Euro (falls zutreffend)



Frage 6: Worauf sind die Umsatzeinbußen (vermutlich, mehrheitlich) zurückzuführen?
(Mehrfachnennung möglich.)



Frage 7: Auswirkungen der Coronakrise auf die persönliche Arbeitssituation, z. B. durch Kinderbetreuung, Schließung von Synchronstudios, Verschiebung von Projekten etc.

Bei 33 % der Teilnehmenden erschwert die Kinderbetreuung/-unterrichtung die Arbeit massiv, führt zu:

- reduzierter Arbeitsfähigkeit
- großer Doppelbelastung
- teilweise Nacharbeit.

„Kinderbetreuung (Homeschooling) frisst momentan die meiste Zeit...“

„...daher Arbeit nur abends/nachts möglich.“

20 % geben an, dass es noch keine Auswirkungen auf ihr aktuelles Arbeitsaufkommen habe, festgestellt wird aber auch:

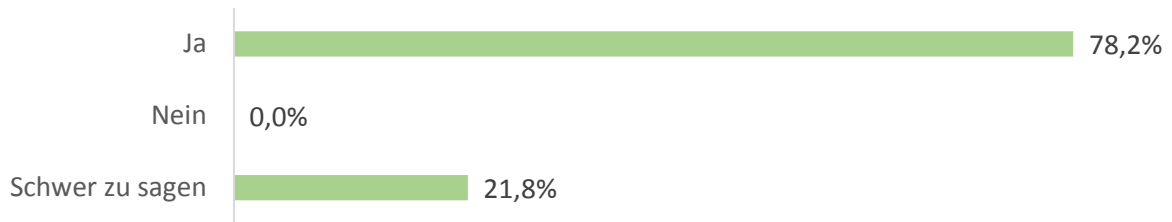
„Was definitiv ungewöhnlich ist: Obwohl ich derzeit noch an zwei Projekten arbeite, hätte ich zu diesem Zeitpunkt normalerweise bereits einen Folgeauftrag in Aussicht.“

50 % berichten, dass ihnen Aufträge wegbrechen, weil:

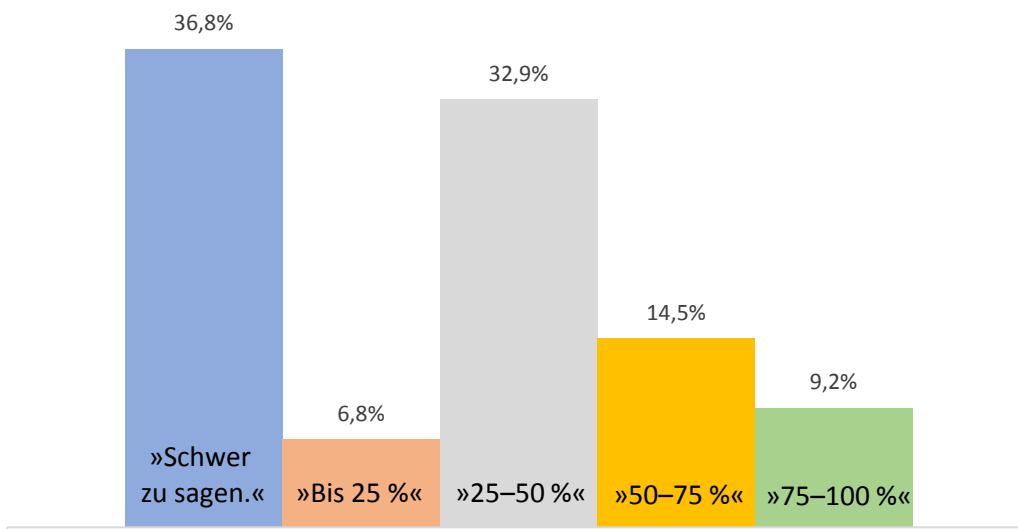
- Filmfestivals reihenweise abgesagt werden,
- Kinostarts ausfallen,
- Synchronstudios dicht sind,
- Sendungen durch Drehabbruch nicht fertiggestellt wurden,
- Fernsehsender Formate kürzen oder ganz streichen und
- Agenturen ihre Aufträge inhouse erledigen.

Auch hier beklagen fast alle fehlende Folgeaufträge. Bei etlichen wirkt sich der erschwerte Alltag und die Zukunftsangst bereits jetzt auf die Arbeitsfähigkeit aus.

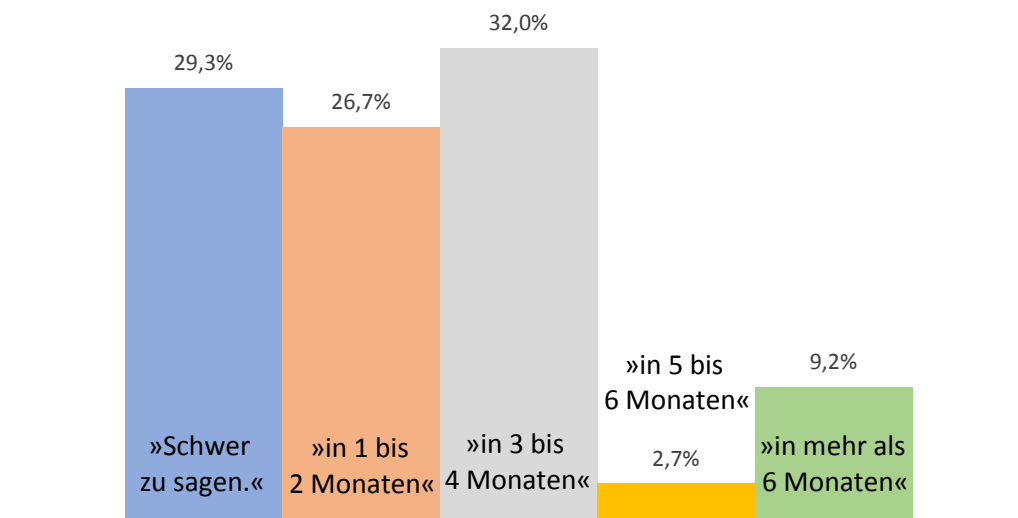
Frage 8: Erwartung künftiger Umsatzeinbußen infolge der Coronakrise



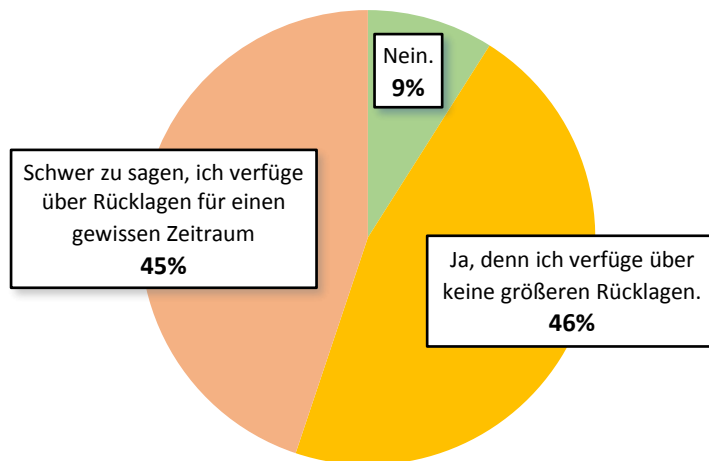
Frage 9: Höhe der erwarteten Umsatzeinbußen in Prozent (falls zutreffend)



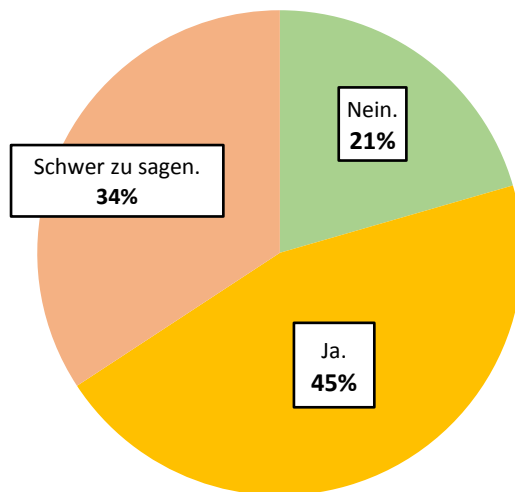
Frage 10: Voraussichtlicher Zeithorizont der erwarteten Umsatzeinbußen (falls zutreffend)



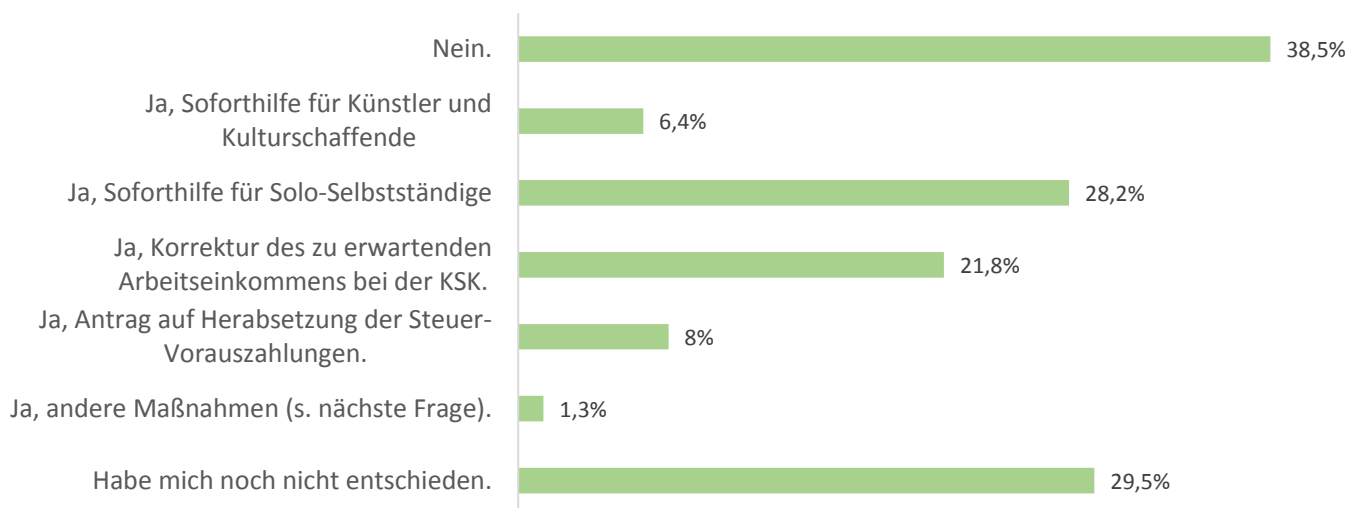
Frage 11: Erwartung finanzieller Engpässe



Frage 12: Wäre ein finanzieller Engpass eine existenzielle Bedrohung?



Frage 13: Inanspruchnahme staatlicher und/oder sonstiger Fördermaßnahmen/Soforthilfen (ggf. geplant, Mehrfachnennung möglich)

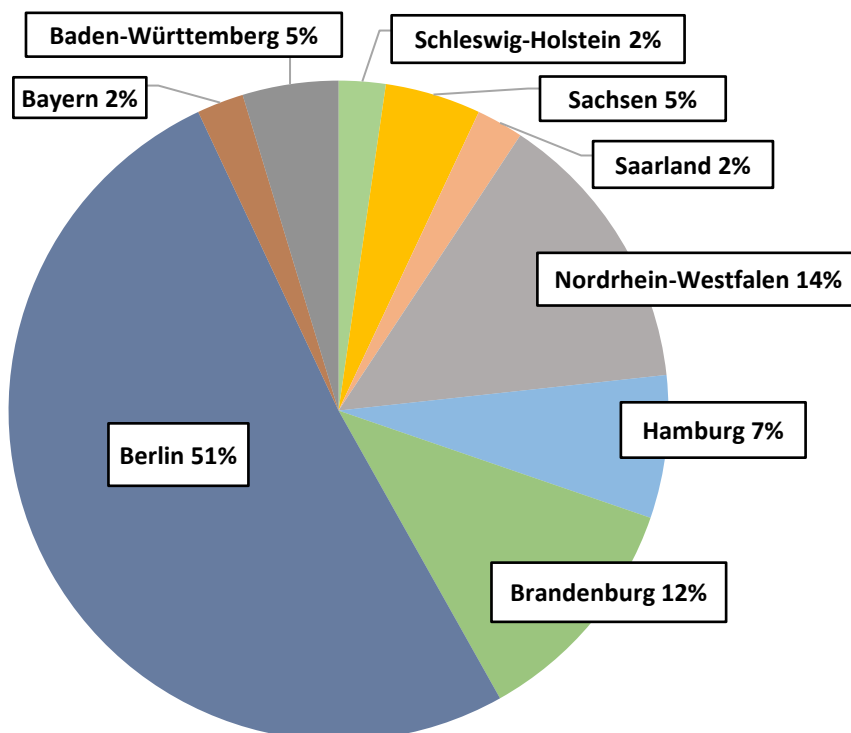


Frage 14: Andere Fördermaßnahmen/Soforthilfen, die in Anspruch genommen wurden oder künftig in Anspruch genommen werden:

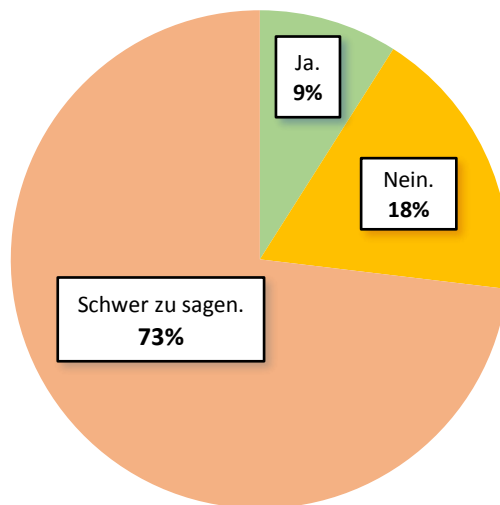
Auf diese Frage haben weniger als 15 % der Teilnehmenden geantwortet. Eine genaue prozentuale Aufschlüsselung ist aufgrund des disparaten Meinungsbildes nicht möglich.

- Ja, andere Maßnahmen werden erwogen:
 - Evtl. Kreditaufnahme im Rahmen des Sonderprogramms des jeweiligen Bundeslandes.
 - Bitte um vorübergehende Herabsetzung oder Stundung der Miete.
- Nein, andere Maßnahmen werden nicht erwogen:
 - Bundesland vergibt nur zinslose Kredite, die wieder zurückgezahlt werden müssen. Wenn es nicht mal für die Bildung von Rücklagen reicht, hilft ein solches Darlehen nicht.
- Zu den in Frage 13 genannten Fördermaßnahmen:
 - Keine Beantragung von Soforthilfen aus Sorge vor Konsequenzen, da die prophylaktische Beantragung von Soforthilfen bei nicht belegbarem Rückgang von mindestens 50 % der Aufträge und Einnahmen als Subventionsbetrug gilt.
- Generell zu Fördermaßnahmen:
 - Es wird die Befürchtung geäußert, dass die größten Ausfälle noch bevorstehen, die derzeit noch nicht beziffert werden können.

Frage 15: Bundesland der Antragstellung (zu Frage 13 und 14, falls zutreffend)



Frage 16: Reichen die verfügbaren Fördermaßnahmen bzw. Soforthilfen aus?



Zusammenfassung:

1 Arbeitsumfeld (Fragen 1 und 2)

Die meisten der befragten AVÜ-Mitglieder sind selbstständig und arbeiten von zu Hause aus.

2 Umsatzentwicklung und persönliche Situation aktuell (Fragen 3 bis 7)

2.1 Die Hälfte der Befragten verspürt derzeit keine Umsatzeinbußen infolge der Coronakrise. Bei 43 % der AVÜ-Mitglieder ist der Umsatz jedoch bereits spürbar zurückgegangen.

2.2 Aus dieser Gruppe schätzt ca. ein Viertel die aktuellen Umsatzeinbußen auf 25 %, etwa ein Drittel auf 25 bis 50 % und ein weiteres Viertel auf über 50 %. In absoluten Zahlen verzeichnet etwa ein Drittel dieser Befragten einen Umsatzrückgang von 1000 bis 2000 EUR, ein Fünftel geht von über 2000 EUR aus.

2.3 Gründe für die geringeren Umsätze sind in der Regel rückläufige Anfragen sowie verschobene oder abgesagte Projekte.

2.4 Zur persönlichen Situation der Befragten s. Zusammenfassung in Frage 7.

3 Zukunftsaussichten (Fragen 8 bis 12)

3.1 Fast 80 % der Befragten erwarten künftig Umsatzeinbußen. Ein Drittel davon schätzt diese auf 25 bis 50 %, ein Viertel geht von einem noch stärkeren Rückgang aus. Mehr als ein Drittel kann dies momentan noch nicht abschätzen.

3.2 Knapp ein Drittel derjenigen, die mit Umsatzeinbußen rechnen, erwartet diese in drei bis vier Monaten, ein Viertel schon früher. Ein weiteres Drittel tut sich schwer, den Zeithorizont genau einzuschätzen.

3.3 46 % der Befragten rechnen mit finanziellen Engpässen, 45 % können immerhin auf gewisse Rücklagen zurückgreifen. Trotz Coronakrise finanziell abgesichert fühlen sich nur 9 % der Befragten.

3.4 Für 45 % der Befragten wäre ein finanzieller Engpass existenzgefährdend, während 21 % der Ansicht sind, eine solche Situation überstehen zu können. Ein Drittel der Befragten tut sich schwer, dies zu beurteilen.

4 Fördermaßnahmen (Fragen 13 bis 16)

4.1 Zum Zeitpunkt der Umfrage haben über 30 % der Befragten bereits Fördermaßnahmen beantragt oder planen dies zu tun (zu den einzelnen Maßnahmen s. Frage 13 und 14). Etwas unter 40 % haben dies nicht vor, knapp 30 % haben sich noch nicht entschieden.

4.2 Bei der regionalen Verteilung der (eingereichten und/oder geplanten) Förderanträge liegt das Bundesland Berlin mit 51 % deutlich auf Platz eins, gefolgt von Nordrhein-Westfalen (14 %) und Brandenburg (12 %).

4.3 Mehr als drei Viertel der Befragten sehen sich derzeit nicht in der Lage, den Nutzen der bisher geplanten Fördermaßnahmen einzuschätzen. 18 % bezweifeln, dass diese geeignet sind, die Folgen der Coronakrise aufzufangen.

4.4 Die Angebote der Bundesländer, Solo-Selbstständige und Kleinunternehmer durch (zinslose) Kredite zu fördern, werden von Teilnehmern der Umfrage kritisch betrachtet: Die Befürchtung besteht, entsprechende Kredite nicht zurückzahlen zu können.

4.5 Hinweis: Der Umfragezeitraum endete am 6. April 2020 und damit genau zu dem Zeitpunkt, an dem bekannt wurde, dass der Zugang zu Soforthilfen restriktiver gehandhabt wird als zunächst signalisiert: Es werden fortan ausdrücklich nur noch Soforthilfen gewährt, um laufende Betriebskosten zu decken, nicht aber Kosten des Lebensunterhaltes. Dafür wird von der öffentlichen Hand auf nun erleichterte Antragsverfahren auf Grundsicherung verwiesen.

Hamburg, München und Solingen, 6. April 2020

gez. Ursula Bachhausen, David Drevs und Sigrun Kortas